



*Hier bin ich ...
und freue mich,
auf den
gemeinsamen Weg*

Pastor Görke stellt sich vor

EINIGE PERSÖNLICHE DATEN

- Name Alexander Görke
- Alter bis zum 18. April 43 Jahre
- Heimat Warstein-Belecke, eine Kleinstadt am Rand des Sauerlandes, gelegen im Erzbistum Paderborn.
- »Wahlheimat« Nordfriesland. Bis heute ist meine Liebe besonders zu den Inseln Sylt und Föhr ungebrochen. Frei zu atmen und zu denken - das darf ich dort auf einmalige Weise und in besonderer Qualität erleben.
- 1. Ausbildung Erzieher. Schwerpunkt: Da zu begleiten, wo Familien und Kinder nicht mehr alleine klar kamen – weil Gewalt, Hilflosigkeit und andere traumatische Erfahrungen alle und alles gelähmt haben.

EIN »AHA-ERLEBNIS«

Um dem gewohnten, auch lieb gewonnenen neue Erfahrungen zu gönnen, bin ich vor gut 20 Jahren in den Norden gegangen. Auf Sylt war mir die Leitung der pädagogischen Abteilung einer Eltern-Kind Kurklinik anvertraut. Aus dem Sauerland mitgenommen habe ich die Frage, was Familien, Kinder, Menschen insgesamt brauchen, um die Belastungs- und Gewaltspirale zumindest zeitweise zu stoppen. Die gefundene Antwort: Darauf zu vertrauen, dass es die Liebe ist, die Kraft zur Veränderung gibt. Und: Liebe ist gleich Gott. Dieser Zusammenhang war ab da mein zu erforschendes Lebensthema.

VOM ERZIEHER ZUM PRIESTER

Im Rahmen des Studiums am interdiözesanen Priesterseminar St. Lambert in Lantershofen habe ich dieses Lebensthema intensiver durchdacht und durchbetet. Hinzu kamen weitere, spannungsreiche Auseinandersetzungen. Zum Beispiel wie (und das!) Glaube und Vernunft korrelieren, oder die Frage, wie sich persönliche Freiheit, die Verantwortung gegenüber Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung insgesamt verbinden lassen. Viele kostbare BegleiterInnen und DozentInnen haben mit ihrem Wissen einen Horizont eröffnet, der nicht selten aus gefundenen Antworten neue Fragen und Perspektiven hervorgebracht hat. Das lässt mich bis heute immer auch Suchender bleiben, Achtsamer.

2013 hat der damalige Erzbischof Dr. Werner Thissen diesen Suchenden zum Priester geweiht, und mich als Kaplan zu den Menschen der Pfarrei Seliger Eduard Müller in das Gebiet rund um Neumünster gesandt. Neun Kirchorte mit unterschiedlichen Menschen, Traditionen und Formen, dem Glauben Ausdruck zu geben, konnte ich kennen- und schätzen lernen.

Nach gut drei Jahren wurde ich weiter geführt nach Hamburg in die Pfarrei St. Paulus, Apostel der Völker. Auch dort habe ich als Pastor mit den Menschen Gottes Barmherzigkeit und Kraft lebendig erfahren dürfen. Ebenso wie als Diözesanjugendseelsorger, der ich seit dieser Zeit ebenfalls bin. Es ist eine Bereicherung, ein Schatz, bistumsweit mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, und mit denen, die sich haupt- und ehrenamtlich mit ihnen verbunden wissen, den Raum des Glaubens und der Institution Kirche zu betreten, Fragen zu stellen, Gedanken zuzulassen, Antworten zu finden, Gottesdienste und Leben insgesamt so zu gestalten, dass spürbar wird: »Hier ist Heiliges, Heil-gebendes«.

EIN FAZIT ZWISCHEN ABSCHIED UND NEUBEGINN

Bei allen (An)Forderungen und von außen vorgegebenen Strukturen das Wesentliche nicht aus dem Blick verlieren: Die Menschenfreundlichkeit und die Güte Gottes - dem wir uns ja in aller Freiheit verpflichtet wissen. Also muss ER auch der Motor sein, der antreibt. Sonst verheizen wir uns alle miteinander - und keiner merkt, wie Gott ein Zuhause sucht, aber bei uns keines findet.

Gott ist ein Gott des *Lebens*, und *Leben* ist *dynamisch*, ein  hin zur Liebe. Das ist, bei aller Dynamik, der feste Glaube, der mich trägt. Es ist wunderbar, diese Botschaft weiter zu tragen. Viele rechnen nicht mehr mit der Existenz Gottes, schon gar nicht damit, dass Gott die Instanz sein könnte, die auch das eigene Dasein trägt und l(i)ebenswert macht. Trotzdem (oder gerade deshalb) brennt es in mir, von diesem Gott zu erzählen, neugierig zu machen. Gott ist! Das will ich mit meinem Tun und Denken, mit der Art Leben zu gestalten und zu deuten, bezeugen - so gut ich kann.

NÄCHSTE STATION: »ST. MAXIMILIAN KOLBE«

Dieses »gewordene Leben« bringe ich mit in die Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens »südlich der Elbe«, so sagt man wohl, habe ich gehört. Ich komme als ganzer Mensch, aber formal mit halber Stelle, da ich weiter Diözesanjugendseelsorger bin. Welche Aufgaben sich konkret ergeben, wird sich finden. Klar ist die Wohnsituation: nahe der Kirche St. Franz-Joseph.

Die Pfarrei ist neu gegründet, weiß ich. Dadurch ist klar, dass mitunter auch Unruhe da ist: an den jeweiligen Kirchorten, in den Einrichtungen, in manchem Herzen: »Was wird? Und wie wird's? Was vergeht? Und: Darf das?«

Für das (Weiter)Gehen auf dem Weg des Friedens will ich im Zusammenspiel mit dem Leiter der Pfarrei, Pfarrer Stefan Langer, den Mitbrüdern und allen weiteren haupt- und ehrenamtlich Tätigen, meins dazutun.

Als betende, im Glauben verwurzelte, manchmal vielleicht auch zweifelnde Persönlichkeiten kreuzen sich jetzt unsere Lebenswege. Als Christenmenschen gehen wir miteinander und füreinander durch diese Zeit. Ich freue mich, wenn wir z.B. über Kita, Schule oder im Rahmen der Gottesdienste in Kontakt kommen. Und auf weitere Rastpunkte im Alltag, die uns im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe stärken. Gott ist mit uns. So wird alles gut sein.

Herzlich grüßt Sie...

»Der Neue«, Ihr Pastor Alexander Görke

Mitte Januar 2021